

25 Ihr sollt dieses Geheimnis verstehen, liebe Freunde, damit ihr euch nichts auf eure Klugheit einbildet. Das Herz mancher Juden ist verschlossen, doch das wird nur so lange anhalten, bis die von Gott bestimmte Anzahl von Menschen aus den anderen Völkern zu Christus gefunden hat. 26 Dann wird ganz Israel gerettet werden, wie es schon bei den Propheten geschrieben steht: "Ein Retter wird aus Jerusalem kommen, und er wird Israel von aller Gottlosigkeit befreien. 27 Dann werde ich einen Bund mit ihnen schließen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde." 28 Viele Juden sind jetzt zwar Feinde der guten Botschaft, doch das geschah für euch. Aber aufgrund der Zusagen an Abraham, Isaak und Jakob, sind sie nach wie vor Gottes erwähltes Volk. 29 Denn die Gaben, die Gott gibt und die Berufung, die er ausspricht, bereut er nicht und sie gelten für immer. 30 Früher habt ihr Gott nicht gehorcht, doch wegen des Ungehorsams der Juden war Gott stattdessen euch jetzt gnädig. 31 So sind es jetzt die Juden, die Gott ungehorsam sind, weil er euch gegenüber gnädig ist. Aber eines Tages werden auch sie an Gottes Gnade teilhaben. 32 Denn Gott hat alle Menschen ihrem eigenen Ungehorsam ausgeliefert, um allen seine Gnade zu schenken.

πας ισραηλ σωθησεται (sprich: pas israel sothäsetai) liebe Gemeinde, nur die, die eine humanistische Schulbildung genossen haben, werden in diesem griechischen Satzlein ein Wort der eben gehörten Lesung aus dem Römerbrief wiederentdecken. πας ισραηλ σωθησεται heißt zu deutsch: ganz Israel wird gerettet werden. So schreibt es Paulus im Brief an die Römer.

Vor Jahr und Tag habe ich als Theologiestudentin ein Seminar über diesen Abschnitt des Römerbriefes besucht. Und damals hat sich mir dieser kleine griechische Satz eingebrannt in mein Gedächtnis. Ich wundere mich, dass dieser Satz in meinem Gedächtnis hängen geblieben ist. Vieles andere aber, was ich fleißig während des Studiums gelernt habe, ist längst vergessen. Auch die damals mühsam erworbenen altgriechischen Sprachkenntnisse sind selten genutztes Wissen und deswegen bedauerlicherweise der allgemeine Verwitterung meines Gedächtnisse preisgegeben. Ich überlege: warum hat mein Kopf gerade diesen kleinen griechischen Satz nach mehr als 30 Jahren immer noch säuberlich aufbewahrt?

Ganz Israel wird gerettet werden, πας ισραηλ σωθησεται - es war, ist und bleibt für mich ein kleiner Satz voller großer Verheißung. Anfangs habe ich in diesem Satz vor allem so gehört: Gott nimmt keine Verheißung zurück. Sein Erbarmen hat kein Ende. Sie umfasst auch die, die Gott den Rücken kehren. Es gibt für niemanden eine endgültige Verdammnis. So habe ich das als Theologiestudentin gelesen. Als ein Wort über die abgrundtiefe Barmherzigkeit Gottes. Später wurde mir ein anderer Gedanke immer wichtiger. Mit dem Satz πας ισραηλ σωθησεται verklammert Paulus unseren christlichen Glauben mit seinen jüdischen Wurzeln. Er stellt eine Art Blutverwandtschaft fest - eine Blutsverwandtschaft, die über Jahrhunderte verleugnet und geschändet wurde.

Schon damals, als Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Rom schreibt, war es schwierig geworden zwischen Juden und Christen. Die ersten Christen waren ursprünglich Juden gewesen, kurz: es waren Judenchristen. Judenchristen hatten buchstäblich Blutsverwandte unter den Juden. Ihrer Eltern und Großeltern waren Juden gewesen. Dann, als die christlichen Missionar über die heutige Türkei, über

Griechland bis hin nach Italien unterwegs waren, änderte sich das Bild nach und nach. Immer mehr Menschen haben sich zu Christus bekehrt, die ursprünglich andere Götter verehrte hatten - die Diana von Ephesus, Hera oder Jupiter. Kurz: das waren die Heidenchristen.

Die junge Christengemeinde in Rom hat sich mehrheitlich aus solchen Heidenchristen zusammengesetzt, die Judenchristen, die mit tatsächlicher Blutsverwandtschaft unter den Juden waren, nur noch eine Minderheit. Allem Anschein nach scheint sich unter den Heidenchristen eine gewisser Hochmut gegen über den Juden entwickelt zu haben - bah, Israel Gottes erwähltes Volk? Das ist Schnee von gestern: Wir sind die einzigen Erwählten Gottes, ihr Juden braucht euch auf eure Erwählung nichts einzubilden. Die ist überholt. Ja, Ihr selbst habt sie verspielt, ihr habe Christus nicht erkannt - das habt ihr nun davon.

Paulus kennt dieses Denken. In seinem Bewusstsein ist die Erwählung Israels tief eingepägt. Er ist ein jüdisches Kind gewesen, das mit der Tora das Lesen gelernt hat. Er hat den jüdischen Glauben aufgesogen mit der Muttermilch. Nun ist er kein Jude mehr, sondern ein leidenschaftlicher Missionar für Christus. Doch Paulus schmerzt es, wenn die Erwählung Israels lächerlich gemacht wird. Und es treibt ihn um. Gott hat doch zu Israel, zu seinem Volk gesagt: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst ich habe dich bei deinem Namen gerufen und du bist mein.* Kann es sein, dass Gott diese Zusage einfach vergisst, sie wegwirft wie eine alte Quittung ohne Wert? Drei lange Kapitel im Römerbrief schlägt sich Paulus mit der Frage herum: Hat Gott seine Verheißung an Israel fallengelassen, da sie seinen Sohn nicht anerkannt haben? Paulus ist nahe daran zu verzweifeln: Was ist das für ein Gott, der sein eigenes Volk in die Irre laufen lässt? Doch dann widerfährt ihm eine erlösende Erkenntnis: Gott trägt uns auf all unseren Irrwegen mit seiner Liebe und Vergebung. Gott wartet mit offenen Armen auf unsere Rückkehr. Und endlich - nach geistigen Kämpfen, die wir heute in den Kapitel 9- 11 nachlesen können im Römerbrief, endlich kommt sein Ringen zum Ziel und er enthüllt das Geheimnis: Ganz Israel wird gerettet werden. $\pi\alpha\sigma\ \iota\sigma\rho\alpha\eta\lambda\ \sigma\omega\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha.$ So bindet Paulus zu seiner Zeit Juden und Christen zusammen.

Ein Christ, der auf das hört, was im Römerbrief über die Juden gesagt, der müsste eigentlich gefeit sein gegen jede Art des Antisemitismus. Doch weit gefehlt: die Kirche hat über die Jahrhundert viel getan, um die nahe Verwandtschaft, die innere Zusammengehörigkeit von Juden und Christen zu verleugnen. Hitler habe den Antisemitismus nicht erfunden, er hat abgeschöpft, was in ideologischer Verblendung schon hochgekocht war über Jahrhunderte. Und allzu oft habe auch christliche Köche daran mitgekocht - an dem Hexentrank des Judenhasses.

Schon an der Wende vom 19. auf das 20 Jahrhundert, schon vor dem ersten Weltkrieg warben bereits die Nord- und Ostseeinseln damit, judenfrei zu sein. Auf der ostfriesischen Insel Borkum hat man in diesen Jahren gern das Borkumlied gesungen. Ende des 19.Jahrhunderte hatte es ein paar gleichgesonnene Badegäste gedichtet:

»Wir grüßen heut' im frohen Lied / dich, Borkum schönen Strand,
wo durch die Luft die Möwe zieht / und grün sich dehnt das Land!

Es herrscht im grünen Inselland / ein echter deutscher Sinn,
drum alle, die uns stammverwandt, / zieh'n freudig zu dir hin.
An Borkums Strand nur Deutschtum gilt, / nur deutsch ist das Panier.

Wir halten rein den Ehrenschild / Germanias für und für!

Doch wer dir naht mit platten Füßen, / mit Nasen krumm und Haaren kraus,
der soll nicht deinen Strand genießen, / der muß hinaus! Der muß hinaus! Hinaus!«

Ab 1920 war der evangelische Pfarrer Ludwig Münchmeyer die Galionsfigur der Judenhetze auf Borkum. Sommer für Sommer predigte er Tausenden von Badegästen: ganze Deutschland muss so judenfrei sein wie die Insel. 1926 verliert Münchmeyer eine Pfarrstelle, weil ihm sexuelle Übergriffe nachgewiesen werden. Er geht zu NSDAP, wird dort „Reichsredner“ und schließlich Reichstagsabgeordneter der NSDAP.

(dazu <http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/antisemitismusborkum101.html>)

Aber auch weit gemäßigte Geister, wie etwa der später bayr. Landesbischof Hans Meiser äußert sich in den 20er Jahre ganz im Sinne des Zeitgeistes. Im Jahr 1926 ist Meiser Direktor des Nürnberger Predigerseminars ist. Er ist einer der führenden Theologen in Bayern, er schreibt Aufsätze für evangelische Zeitungen. In einem Aufsatz aus dieser Zeit fragt Meiser, wie sich Christen Juden gegenüber zu verhalten haben. In diesem Aufsatz beklagt Meiser die „*Verjudung unseres Volkes*“, betrachtet „*die Rassenfrage als den Kernpunkt der Judenfrage*“ und fordert das „*Zurückdrängen des jüdischen Geistes im öffentlichen Leben*“ sowie die „*Reinhaltung des deutschen Blutes*“

Meiser distanziert sich jedoch davon, dass Juden „bloß um ihrer Rasse willen von vorneherein und ohne Ausnahme als minderwertige Menschen angesehen werden“ „Vor allem können wir denen keine Gefolgschaft leisten,“ schreibt er. „*die Juden bloß um ihrer Rasse willen von vorneherein und ohne Ausnahme als minderwertige Menschen ansehen... Gott hat uns nicht zur gegenseitigen Vernichtung, sondern zum gegenseitigen Dienst und zur gegenseitigen Förderung geschaffen... Der Kampf gegen das Judentum hat unter uns solche Formen angenommen, daß alle ernstesten Christen förmlich genötigt sind, sich schützend vor die Juden zu stellen.*“ (dazu: Wikipedaeintrag zu Hans Meiser und http://www.augustana.de/dokumentenserver/ertraege/ertraege_neu/SS%202006.pdf)

Die Schlussfolgerung lautet für Meiser: „*Wir wollen dem Juden so begegnen, dass er, wenn Gott dereinst seinen Fluch von ihm nimmt und er zu Ruhe eingehen darf, seine Heimat da sucht, wo er die findet, die ihn in seinen Erdentagen mit Freundlichkeit begrüßt, mit Selbstverleugnung getragen, durch hoffende Geduld, mit wahrer Liebe erquickt, durch anhaltende Fürbitte gerettet haben.*“

Meisers Gedanke hinterlassen bei mir kalten Befremden, auch wenn er sich der rassistischer Verfolgung der Juden distanziert. Müssen wir Christen die Juden mit Selbstverleugnung tragen - so wie es sich Meiser selbst attestiert? Müssen wir beten für ihre Bekehrung? Sind Jude Almosenempfänger der Huld der weitüberlegenen Christen?

Nein, wir können uns an Paulus halten und seine Gedanken aus Römer 11.. Paulus ist sich sicher zu wissen, was Gott mit seinen erwählten aus dem Stamm Israel vorhat. Und er sagt zu seinen Zeitgenossen. Urteilt nicht über Gottes erwähltes Volk Israel. Vergesst nicht: Gottes Erwählung bleibt, selbst wenn sie Jesus von Nazareth nicht als den Erlöser, den langersehnten Messias erkennen.

Amos Oz, der bekannte israelische Autor und Friedensaktivist, schreibt in einem Aufsatz: *Vor vielen Jahren, als ich ein kleiner Junge war, hat meine Großmutter mir den Unterschied zwischen Juden und Christen mit einfachen Worten erklärt. "Siehst du", sagte sie, "die Christen glauben, daß der Messias schon einmal hier war und eines Tages wiederkommen wird. Die Juden glauben, daß der Messias noch kommen muß. Deswegen", sagte meine Großmutter, "hat es viel Zorn, Verfolgung und Blutvergießen gegeben. Warum?" fragte sie. "Warum können nicht alle einfach abwarten? Wenn der Messias schließlich kommt und sagt: Hallo, schön, euch wiederzusehen, dann müßten die Juden einräumen, daß sie sich geirrt haben. Wenn aber der Messias sagt: Hallo, schön, euch kennenzulernen - dann müßte sich die ganze Christenheit bei den Juden entschuldigen. Bis dahin: leben und leben lassen." Sagte meine Großmutter. Sie war unbedingt immun gegen jeglichen Fanatismus.* (Amos Oz, *Wie man Fanatiker kuriert*, Frankfurt a.Main 2004 S.57f)

Und Amos Oz fügt hinzu: Mein Großmutter kannte das Geheimnis, wie man mit ungeklärten Situationen lebt, mit ungelösten Konflikten, mit der Andersheit anderer Leute. Das sind lauter Dinge die der kennt, der mit einer Familie versucht über Krisen und Katastrophe hinweg doch zusammen zu bleiben. Der Aufsatz von Amos Oz findet sich in einem kleinen Band mit dem Titel: *wie man Fanatiker kuriert*.

Doch nochmals zum heutigen Predigtwort. Ich staune ein wenig, mit welcher Sicherheit Paulus über Gottes Heilsplan zur Rettung seiner jüdischen Verwandtschaft spricht. Dort wo Amos Oz Großmutter einen Leerraum lässt, dort weiß Paulus Bescheid. So wird es sein: Erst die Herzensverhärtung der Juden - während dessen beruft Gott Christen aus den Heiden, um am Ende die Herzensverhärtung der Juden aufzubrechen und Israel von seiner Gottlosigkeit zu befreien.

Mit Verlaub, Paulus, möchte ich hier sagen: ob's genau so geht oder vielleicht doch anders - wir werden uns überraschen lassen müssen. Das eine sagt mir mein Glaube so wie es dein Glaube dir gesagt hat vor bald 2000 Jahren. Der Gott, der zu Israel sagt, wohlgemerkt erst einmal zu Israel nicht zu uns Christen: *Fürchte dich nicht denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen und du bist mein* - dieser Gott löscht seine Zusage nie aus. Es ist doch wunderbar, das wir diese große Bejahung immer wieder so hören dürften wie, wenn sie Gott ganz persönlich zu mir gesagt. Elke, Fürchte dich nicht denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen und du bist mein.

Ja, du und ich liebe Gemeinde, wir dürfen das so hören. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass das zuallererst dem Volk Israel gesagt worden ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir zusammengehören. Wir gehören zusammen so, wie wir in unseren Familien zusammen gehören: mal liegen wir uns in den Armen und freuen uns aneinander, mal zanken wir uns heftig, mal oder betrachten uns grimmig und schütteln den Kopf mit eisigen Unverständnis.

In der dritten Klasse habe ich vor einiger Zeit einen Hefteintrag gemacht - am Ende einer Unterrichtseinheit. Aus einer Sammlung von Sätzen sollten Kinder herausfinden: was gilt nur für Christen, was gilt nur für Juden. Was gilt gleichermaßen für Juden und Christen. Von 10 Sätzen haben die Kinder schließlich 5 Sätze gefunden, die für Christen und Juden

... glauben an Gott

... danken das Gott die Welt geschaffen hat

... kennen Abraham, Jakob, Josef und Mose aus der heiligen Schrift

.... beachten die 10 Gebote.

..... hoffen und warte auf Gottes Reich:

.....hoffen, dass einmal alle Menschen in Frieden miteinander leben.

Es ist wunderbar, wenn wir das erkennen können - wie viel uns eint.

Juden und Christen - Gottes geliebte Kinder, jetzt und in Ewigkeit Amen